

Über eine Milliarde Menschen ohne sauberes Trinkwasser

Autor(en): **Krucker, Daniel / Gähwiler, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über eine Milliarde Menschen ohne sauberes Trinkwasser

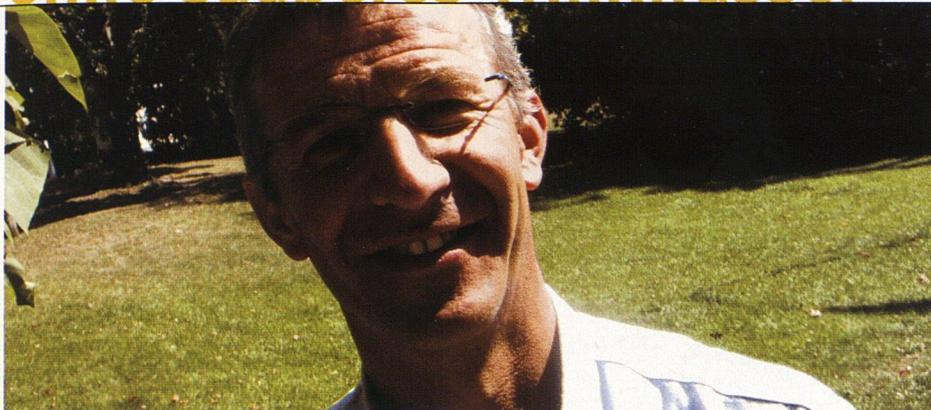


Foto: Daniel Krucker

Franz Gähwiler (48) ist Programmkoordinator für Nepal bei Helvetas. Anfang der 80er-Jahre reiste er zum ersten Mal im Auftrag von Helvetas nach Nepal und arbeitete später für ein Wasserprojekt in Sri Lanka. Franz Gähwiler lebt mit seiner Familie in Rapperswil.

« Schon als Kind träumte ich davon, einmal in den Anden Brücken zu bauen. Warum es unbedingt die Anden waren, weiss ich nicht. Wahrscheinlich hat es mit Bildern zu tun, die ich als Kind gesehen habe. Ich arbeitete dann tatsächlich bei Brückenprojekten mit, allerdings in Nepal. Auf das Inserat von Helvetas meldete ich mich damals mit einer Mischung aus Neugierde, Interesse für Entwicklungszusammenarbeit und sicher auch Abenteuerlust. Vier Jahre blieb ich in Nepal und ging 1990 als technischer Berater für Wasserversorgung und Siedlungshygiene nach Sri Lanka. Dazwischen war ich in der Schweiz immer wieder in meinem Beruf als Bauingenieur tätig. Hier bei Helvetas in Zürich arbeite ich jetzt seit vier Jahren. Als Programmkoordinator für Nepal bin ich aber immer noch mehrere Wochen im Jahr unterwegs.

DEMOKRATISIERUNG UNTERSTÜTZEN. In den gut 20 Ländern, in denen wir tätig sind, arbeiten wir im Bereich der Infrastruktur, Landwirtschaft, Bildung und Kultur sowie – als neustes Arbeitsgebiet – der politischen Entwicklung. Hierbei geht es zum Beispiel um die Unterstützung der vielerorts noch jungen Demokratien oder um die Demokratisierung überhaupt. Wir versuchen, alle Arbeitsgebiete ungefähr ausgeglichen zu gestalten. Je nach Land und Priorität kann es aber auch grössere Unterschiede geben. Neue Länder sind bisher durch Beziehungen oder die Tätigkeit der Deza (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) hinzugekommen. Ausschlaggebend waren also eher weiche Kriterien. Wir versuchen aber seit einiger Zeit, klarere Kriterien zu erarbeiten, wie wir in ein Land ein- und wieder aussteigen wollen. Ein Ausstieg kann beispielsweise dann erfolgen, wenn im Land eine gewisse wirtschaft-

liche und soziale Entwicklung stattgefunden hat. Das sind natürlich langfristige Überlegungen. In den einzelnen Projekten bilden wir aber Leute aus, sodass beispielsweise zwei Jahre nach der Fertigstellung einer Wasserversorgung nur noch ein loser Kontakt besteht.

AUSBILDUNG VOR ORT. Das eigenständige Weiterbetreiben und Unterhalten ist nicht immer ganz problemlos. Damit ein Wassersystem längerfristig funktioniert, ist eine gewisse Organisationsstruktur nötig. Verantwortlich in den meist ländlichen Regionen sind die eigens dafür gegründeten Komitees. Dafür braucht es Brunnenmeister, aber auch Leute, die das Handling von Bargeld gewohnt sind, denn die Leute müssen ja auch für das Wasser bezahlen. Nicht viel, das macht kaufkraftmässig weniger als eine Flasche Bier im Monat aus. Früher wurden all diese Aufgaben von Leuten im Ehrenamt erledigt. Das geht aber nicht mehr und das ist auch richtig so. Die Menschen müssen eine relativ qualifizierte Leistung erbringen und dafür sollen sie entschädigt werden. Wir unterstützen ja bloss, die Abläufe in den Dörfern müssen später selber getragen werden. Der eher tiefe Bildungsstand von breiten Bevölkerungsschichten ist sicher ein Grund für gewisse Schwierigkeiten. Unsere Leute vor Ort stellen fest, dass dort, wo es bereits einen privaten Sektor gibt, vieles einfacher läuft. Wir selber bilden ja während der Projekte auch Berufsleute aus, die danach vor Ort und in anderen Dörfern der Umgebung ein Auskommen finden.

GERINGES REGIERUNGSINTERESSE. Die grösste Schwierigkeit vor Ort sind aber häufig die Zentralregierungen. Wir wissen ja alle, dass in diesen Ländern Korruption verbreitet ist

und die Entscheide jeweils weit weg von unseren Projekten fallen. Leider sind auch die einflussreichen Wählerschichten den in unseren Augen dringenden Problemen gegenüber eher desinteressiert. Nicht zuletzt natürlich deshalb, weil sie selber davon nicht betroffen sind. Nach wie vor wird der grösste Teil der Investitionen im Wassersektor von Hilfsorganisationen geleistet. Es zeigt sich aber je länger desto mehr, dass die Regierungen die alltäglichen Probleme der Leute besser erkennen und die Entscheidungsfähigkeit häufiger bei den Betroffenen oder zumindest den lokalen Behörden liegt. Für diese Arbeit braucht es bisweilen schon ein eher hohes Frustrationspotenzial. All das wird aber draussen in den Dörfern mehr als kompensiert.

AUFGEZEICHNET VON DANIEL KRUCKER

Zurzeit läuft die Solidaritätsaktion «Sauberes Trinkwasser für 250 000 Menschen». Jedes Jahr verschafft die Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit einer Viertelmillion Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Schon 50 Franken genügen, um einen Menschen andauernd mit sauberem Wasser zu versorgen. Helvetas freut sich über Ihre Spende (PC 80-3130-4).

Hier erfahren Sie noch mehr:
Helvetas
St. Moritzstrasse 15
8006 Zürich
Telefon 01 368 65 00
www.helvetas.ch